



ALARM IN'T GRANDHOTEL

SUITE SURRENDER // KOMÖDIE
VON MICHAEL MCKEEVER
16.11.2019 – 11.1.2020

THEATER
ohnsorg



Julia Kemp, Erkki Hopf



ALARM IN'T GRANDHOTEL – SUITE SURRENDER

Komödie von Michael McKeever

Für das Ohnsorg-Theater eingerichtet von Georgia Eilert

Plattdeutsch von Cornelia Ehlers | Auf Platt- und Hochdeutsch | Plattdeutsche Erstaufführung

Inszenierung

Murat Yeginer

Bühnenbild & Kostüme

Stephanie Kniesbeck

Bendix S. Dethard *Generaldirektor des »Vier Ozeane«*

Erkki Hopf

Claudia McFadden *vielgeliebte große Dame des Gesangs*

Sandra Keck

Athena Sinclair *großer Star auf Bühne und Leinwand*

Beate Kiupel

Meike Svensson *Athenas Privatsekretärin*

Julia Kemp

Pitt Petersen *Claudias Privatsekretär*

Markus Gillich

Doerthe de Waal *Klatschkolumnistin*

Julia Weden

Frau Senator Dr. Ascan Mönckeberg *Dame der Gesellschaft*

Meike Meiners

Fiete *Hotelpage*

Peter Christoph Grünberg

Oddo *Hotelpage*

Horst Arenthold

Turner

Marlo Voß

Musikal. Einrichtung, Arrangements & Ton: Stefan Hiller | Choreografie: Larissa Potapov

Regieassistent: Marie Sophie Koop | Dramaturgie: Cornelia Stein | Inspizienz:

Kristina Rindfleisch | Soufflage: Anna Lena Graff | Hospitant: Sait Sidar Kurt | Plattdeutsch-

Coaching: Hartmut Cyriacks & Peter Nissen | Technische Leitung: Lars Müller, Peter Schippke

Beleuchtung: Peter Schippke, Corin Alkheder, Patrick Behrens, Jan Rodewald | Meister für

Veranstaltungstechnik & Toneinrichtung: Björn Striegnitz | Werkstattleitung: Maren Dierks,

Jonas Siebert | Malsaal: Jasmin Höne, Anja Erdmenger, Kirsten Petersen, Ricarda Toppe

(Praktikantin) | Polsterei: Zbigniew Sumera | Requisite: Andrea von Rüsten,

Madeleine Rupprecht, Nadine Ottenroth | Maske: Claudia Ruppelt, Kerstin Britz,

Fabian Domke, Melina Lanz (Azubi) | Kostümanfertigung: Krzysztof Sumera,

Britta Lindenstrauß-Buhrke, Andrea Oppenländer, Anetta Antosik, Ann-Kristin Dawid

Ankleidedienst: Sylke Biehl, Christiane Bode, Claudia Hausberg, Eva-Maria Sporleder,

Helene Westermeier | Werkstätten & Bühnentechnik: Reiner Birmele, Marco Dreyer,

Emil Flunker, Sven Krack, Tilman Labesius, Florian Pflug, Jan Rosebrock, Konrad Sandig,

Hauke Schonsky, Zbigniew Sumera | Szenenfotos: Oliver Fantitsch

Die Dekorationen & Kostüme wurden in den Werkstätten des Ohnsorg-Theaters hergestellt.

Spieldauer ca. 2 Stunden | Pause nach ca. 1 Stunde

Premiere: 17.11.2019 | Laufzeit im Ohnsorg-Theater: 16.11.2019–11.1.2020

Aufführungsrechte: AHN & SIMROCK Bühnen- und Musikverlag GmbH, Hamburg



ZUM INHALT

Claudia: *Ik harr di in Stücke rieten schullt, as ik dor de Schangs to harr.*

Athena: *Ik harr di insparren laten schullt vun wegen Körperverletzung.*

Claudia: *Ik harr di insparren laten schullt wegen dien Gesang!*

Dethard: *Allens goot gahn, keen Bloot!*

Hamburg im August 1953: Im Luxus-Grandhotel »Vier Ozeane« soll eine Benefiz-Gala stattfinden, bei der die beiden berühmtesten Bühnenstars ihrer Zeit auftreten: die Sängerin Claudia McFadden und die Schauspielerin Athena Sinclair. Die einstigen Freundinnen



Beate Kiupel, Peter Christoph Grünberg

aus Kindertagen, die vor Jahrzehnten von Altona nach New York gingen, um mit ihren Stimmen eine Weltkarriere zu starten, sind mittlerweile bis auf den Tod verfeindet. Die Geschichte ihrer Feindschaft, geprägt von öffentlichen Handgreiflichkeiten, bei denen stimmungsgewaltig die Fetzen flogen, füllt stets aufs Neue die Klatschpresse.

Ein Aufeinandertreffen muss also mit allen Mitteln verhindert werden. Doch schließlich bietet ein Luxus-Hotel Raum genug, um eine Begegnung der Diven zu vermeiden, da ist sich Direktor Dethard sicher. Der Ablauf der Gala ist bis ins kleinste Detail perfekt und minutiös ausgearbeitet. Allerdings entwickeln sich die Dinge anders als geplant: Durch ein Missverständnis werden die beiden Stars, angereist mit Privatsekretär und -sekretärin, in derselben Suite einquartiert. Hoteldirektor Dethard und sein Team haben alle Hände voll damit zu tun, dass sich die Kontrahentinnen nicht über den Weg laufen. Alarm im Grandhotel! Doch schon bald eskaliert die chaotische Situation und der heiter-turbulente Wahnsinn nimmt seinen Lauf ...

Spritzig, witzig, angereichert mit Musik, entwickelt sich Michael McKeever's Stück in Murat Yeginers Inszenierung zu einer köstlichen Screwball-Komödie.

Athena: *Wat dat in mi brennt. Oh, Meike, föhlt Se dat nich ok?*

Meike: *Ne.*

Athena: *Man, woso nich? Se mööt lehren, Ehr Leven to leven ...*







Meike Meiners, Sandra Keck





DER AUTOR

Michael McKeever, geboren 1962 in Miami, Florida, ist Schauspieler, Maler, Designer und Autor und lebt und arbeitet in Florida.

Mit Esprit und einer Portion schrägem Humor decken seine Stücke ein breites Spektrum an Themen und Stilen ab. Sie leuchten dabei jeden Aspekt des menschlichen Wesens aus – von den tief sitzenden Vorurteilen des amerikanischen Kleinbürgers bis zu den prunkvollen, aber toten Hallen der »besseren« Gesellschaft. Seine Stücke, in denen er die verschiedensten Aspekte des menschlichen Lebens und Miteinanders ergündet, zeichnen sich nicht zuletzt aus durch hintergründigen Humor und großes Einfühlungsvermögen. Zu seinen Bühnenwerken, die weltweit mit großem Erfolg gespielt werden, zählen u. a. *Open Season (Liebeslügen)*, *That Sound you hear*, *The New Orleans Story*, *37 Postcards*, *The Garden of Hannah* und *Sexy & Miggs*.

Er selbst, seine Komödien und Schauspiele wurden mit zahlreichen Preisen geehrt, so wurde er u. a. mehrfach mit dem Carbonell Award und dem Curtain Up Award ausgezeichnet und erhielt zweimal das Florida Individual Artist Fellowship. Michael McKeever ist Mitglied der Dramatists Guild und der Actors' Equity.

Die Uraufführung seiner Komödie *Suite Surrender* erfolgte im Januar 2008 am Caldwell Theater in Boca Raton, Süd Florida, am Stadttheater Pforzheim wurde das Stück 2009 unter dem Titel *Der süßeste Wahnsinn* in Deutschland erstaufgeführt.

In dieser Spielzeit nun kommt *Alarm in't Grandhotel – Suite Surrender* (Fassung für das Ohnsorg-Theater von Georgia Eilert, Plattdeutsch von Cornelia Ehlers) in der Inszenierung von Murat Yeginer zur plattdeutschen Erstaufführung.

- Meike: *Claudia McFadden is in düsse Suite?*
Dethard: *Fein. Se hebbt dat kapeert.*
Meike: *Tosamen mit Athena Sinclair ... dat is wohrraftig en vermaledeite Situatschoon ...*
Dethard: *Sinnig, sinnig! Blots nich den Kopp verleren!*
Meike: *Ik verleer nich den Kopp.*
Dethard: *Ik heff nich mit SE snackt!*
-

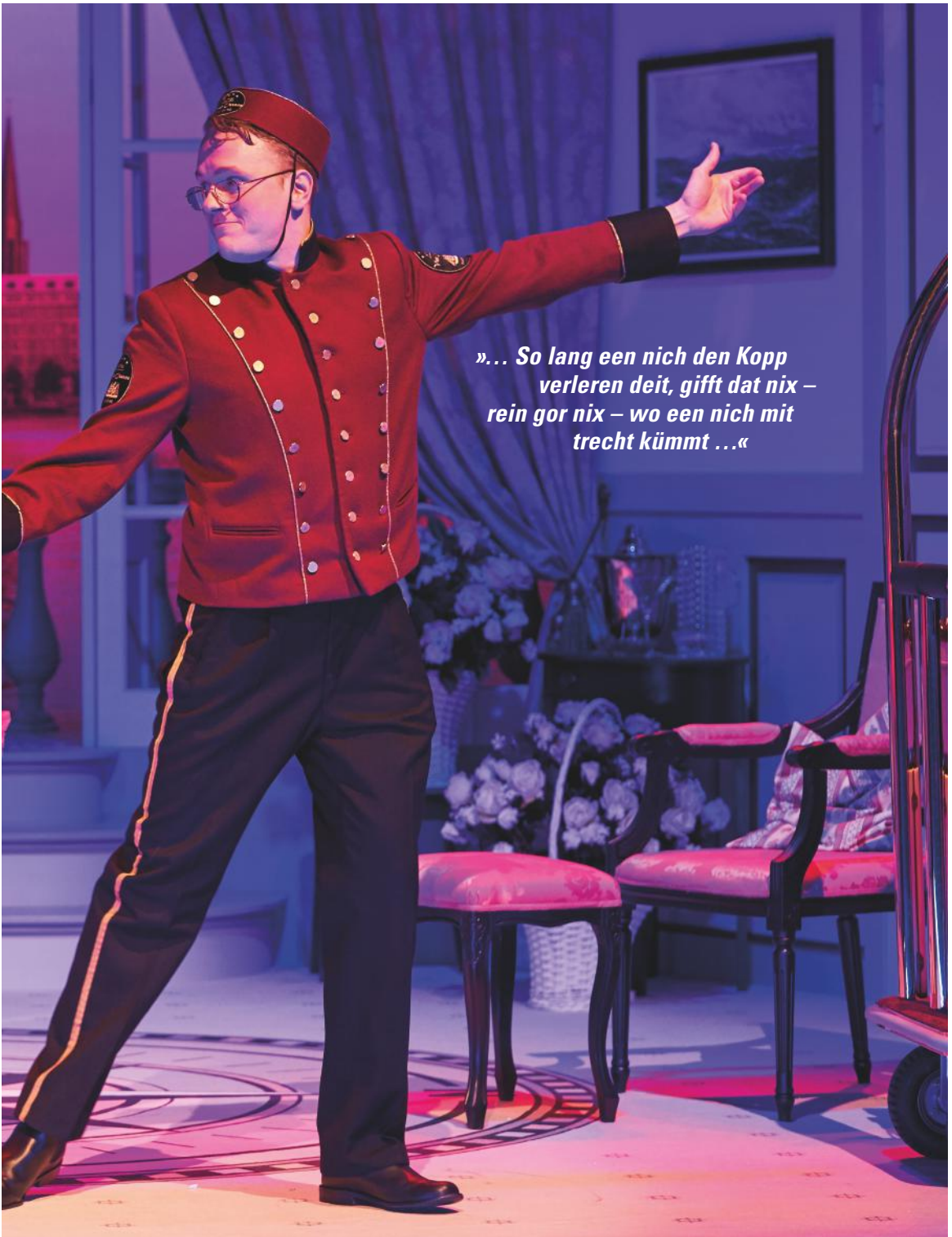
Athena: *Se mööt rutgahn un de Koh bi'n Steert faten.*





Julia Kemp, Peter Christoph Grünberg





*»... So lang een nich den Kopp
verleren deit, gifft dat nix –
rein gor nix – wo een nich mit
trecht kümmt ...«*





STARS EBEN. GROSSE STARS.

- Meike: *Ik heff dacht, du weerst doot.*
 Fiete: *Dat deit mi leed.*
 Meike: *Dat schull dat ok.*
 Fiete: *Un wat is ut dien Plaans worrn?
 Du büst keen groten Star worrn.*
 Meike: *Nee: Ik bün de Sekretärin vun een
 groten Star. Wat nich datsülvige
 is ... Ik wull so un so nienich wük-
 lich en groten Star warrn ... Ik
 heff sehn, woans düsse Minschen
 leven doot. In een Tour is de Press
 achter jüm ran. Allens, wat ik jüm-
 mers wull, is, en netten Keerl to
 heiraden, de en anständig Leven
 föhren deit.*
 Fiete: *Wohrraftig?*

verfeindeten Diven den Hoteldirektor mit-
 samt seinem Team an den Rande des Wahn-
 sinns bringt, wurde nun also nach Ende des
 2. Weltkrieges angesiedelt, genau in diesem
 für Hamburg so ereignisreichen und sicher-
 lich nicht unbedeutenden Jahr. Tja, und was
 liegt näher, als die im Original für zusätzliche
 Aufregung sorgenden und das Hotel demon-
 tierenden GIs und die Navy zu ersetzen durch
 nicht weniger muntere und attraktive Turner,
 die 1953 nicht nur durch unser fiktives Hotel,
 sondern durch ganz Hamburg tobten. Und
 Blumen – allen voran wahrscheinlich weiße,
 langstielige Rosen – dürfte es in dieser Zeit
 in rauen Mengen gegeben haben, der Inter-
 nationalen Gartenausstellung sei Dank!
 Mit dem Aufschwung der frühen 50er Jahre
 in Deutschland begann eine Ära der Verdrän-
 gung, in der gesellschaftliche und glanzvolle
 Auftritte ein ganz neues Selbstbewusstsein
 vermitteln konnten. Nicht nur berauschend
 schöne Mode im Pariser Stil eroberte die
 Damenwelt, sogar deutsche Designer konn-
 ten überzeugen. Es war eine Zeit der neuen
 deutschen Stars und ihrer Fans, Schauspie-
 lerinnen wie Ruth Leuwerik, Lilli Palmer,
 Sonja Ziemann und Schauspieler wie Dieter
 Borsche oder O.W. Fischer repräsentierten –
 unbefangen, heile Welt demonstrierend und
 ein wenig schlicht – den lange vermissten,
 ach so aufregenden Glamour in deutschen
 Kinos.

Was war los in Hamburg zur damaligen Zeit,
 in einer Stadt, die durchaus noch mit den
 Nach- und Auswirkungen des 2. Weltkrieges
 zu kämpfen hatte?

Zum einen fand im Sommer für eine Woche
 das Deutsche Turnfest statt, nahezu zeit-
 gleich stand die Stadt unter dem Zeichen
 des Deutschen Evangelischen Kirchentages
 und »Planten un Blomen« erstrahlte in neu-
 em Glanz, um seine Besucher im Rahmen der
 Internationalen Gartenausstellung 1953 an-
 gemessen zu empfangen. Und Hans Albers
 und Heinz Rühmann drehten in Hamburg
 den Film *Auf der Reeperbahn nachts um halb
 eins*. Hamburg befand sich im Aufschwung
 und erhielt, durchaus auch wieder internati-
 onal, neue Anerkennung.

Und unser Stück, das Michael McKeever ur-
 sprünglich 1942 in einer Suite im »Palm Beach
 Royale« in Florida spielen lässt und in dem
 das drohende Aufeinandertreffen von zwei





soll, verstehen es die beiden Legenden des Gesangs und der Schauspielkunst aufs Beste, die Nerven aller Beteiligten zu strapazieren: Claudia McFadden und Athena Sinclair. Unter ihren Künstlernamen (die McKeever ihnen im Original gab) kennt die Welt sie, so checken sie auch in unserem fiktiven Hotel ein (besser gesagt: Sie lassen sich einchecken durch ihre Entourage). Nur ein pfiffiger Hotelpage, eingefleischter Superstar-Fan und Autogrammjäger, weiß sich zu erinnern, dass beide als »Caja« und »Anke« einst von Hamburg aus in die Welt hinaus zogen, um Karriere zu machen. Und aus den Hamburger Deerns wurden Stars, große Stars, die sich alles erlauben (können). Wie sich das für Weltstars gehört. Was schließlich zählt, ist der Ruhm von heute, den es zu mehreren gilt – eine möglicherweise nicht gar so glamouröse Vergangenheit hat niemanden zu interessieren!

Apropos »fiktives Hotel«: Natürlich ist der Name »Palm Beach Royale« (im Original) für Hamburg unpassend. Ein »Elbstrand-Hotel« daraus machen? Wo bliebe der Glamour-Promi-Faktor? Da klingt der Name »Vier Ozeane« für ein Grandhotel in der hanseatischen Metropole schon besser! Immer noch fiktiv, aber wohlklingend, strahlend – und passend! Denn dem geeigneten Zuschauer bleibt die Anspielung auf zwei Hamburger Traditions-Luxus-Häuser sicher nicht verborgen ...

Wie auch immer. *Suite Surrender* oder *Der süßeste Wahnsinn* ist überall zu finden, zu jeder Zeit, nahezu an jedem Ort – ganz besonders aber in einem Luxushotel – solange es ganz außergewöhnliche Mitarbeiter und äußerst »spezielle« Gäste gibt, die von Anfang bis Ende für *Alarm in't Grandhotel* sorgen.



Dethard: *Ach du leve Tiet, all de Rosen!
Veertigduzend Mark, üm düsse
Suite to renoveren un dat süht ut
as op en Gräffnis.*

Dethard: *... Ik will höpen, Se denkt nu nich
slecht över't »Vier Ozeane«.*

Claudia: *In't Gegendeel ... Wenn een de
Ümstänn bedenken deit, dücht
mi, Se hebbt dat grootoordig
meistert. Allens jüst so, as ik
mi dat wünscht heff ...*





DIE GÖTTLICHEN

Claudia: *Petersen, woans seh ik ut? ...
Nu man to, seggt Se mi,
woans ik utsehn do.*

Petersen: *Man ik heff Se dat doch al
in'n Tog seggt.*

Claudia: *Seggt Se mi dat nochmal.*

Petersen: *Se seht verdüvelt jung ut.*

Claudia: *Un wat noch?*

Petersen: *Se süht verdüvelt slank ut.*

Claudia: *Un wat noch?*

Petersen: *Se seht beter ut as Athena
Sinclair an ehrn allerbesten Dag.*

Claudia: *Ach, dat is aver nett vun Se ...*

Eine Diva ist ein gefeierter Star, eine Frau mit herausragenden Talenten in der Opernwelt, auch in den Bereichen der Unterhaltungsmusik, Theater und Kino. In der römischen Antike standen die Attribute *divus* und *diva* (lat. »göttlich«) nur Göttern bzw. Göttinnen zu, so auch den zum Gott erklärten frühen römischen Kaisern (seit Augustus). Der Begriff wird seit dem 18. Jahrhundert auf eine bedeutende Frau des Bühnenlebens, meist für Opernsängerinnen (Sopran), aber auch für Charakterschauspielerinnen angewandt. Bis ins 19. Jahrhundert war es ein ehrender Beiname berühmter Sängerinnen (Primadonnen), insbesondere italienischer Sängerinnen. Als erste Operndiva gilt Maria Malibran (1808–1836, »La Malibran«). Als die junge Sängerin nach einem Reitunfall verstarb und zu Grabe getragen wurde, säumten 50.000 Fans die Straßen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Begriff in der deutschen Sprache gebräuchlich und für Künstlerinnen verwendet: herausragende, »einzigartige« Frauen,

die sich ihrer »Einzigartigkeit« bewusst sind und diese ihnen zuge dachte Rolle ausgiebig zelebrieren. So wurde die Schauspielerin Greta Garbo sogar unmittelbar als die Göttliche bezeichnet. Das Kompositum Film-Diva war insbesondere in den 1920er Jahren verbreitet, seit der Mitte des gleichen Jahrhunderts wurde der Begriff »Star« oft synonym gebraucht.

Häufig wird der Begriff »Diva« auch geschlechtsneutral mit einer negativen Wertung im Sinne von Hochmut belegt, wenn Personen infolge des besonderen Bekanntheitsgrades ihre Abgehobenheit durch »Unnahbarkeit« zu erkennen geben.

Der Duden, der den Begriff seit 1887 führt, nennt als weitere Bedeutung »jemand, der durch besondere Empfindlichkeit, durch exzentrische Allüren o. Ä. auffällt«.

Mitunter steht ein solches »Diventum« auch für Launenhaftigkeit und Missachtung oder gar Schikanierung des persönlichen Umfeldes.

Athena: *... Weet Se noch, dat letzte
Benefizkonzert, dat ik mit ehr
maakt heff ... Ik heff dacht,
se haut dat Theater in Gruus un
Muus ... Weer dat nich wunner-
bor? Keen harr dacht, dat een in
Designer-Avendkleed so goot
ringen kann!*

Meike: *Dat weer de Klopperee in de
smuckste Kleedaasch, de ik je sehn
heff ... Un düsse elennigen Biller
in de Press.*

Athena: *Ach, ik weet nich. Dat Bild, op dat
ik de ole Kreih an de Hoor trecken
do, hett mi recht goot gefullen.*





Sandra Keck, Markus Gillich



Julia Kemp, Beate Kiupel





Erkki Hopf, Sandra Keck, Julia Kemp, Beate Kiupel, Horst Arenthold





***»Hallo, Sekerheidsdeenst?
Wi hebbt en Code Red in
de Admirals suite ... «***





Erkki Hopf, Meike Meiners





HAMBURG – STADT DER ATHLETEN

Dethard: *Ik segg Se to, dat Grandhotel
»Vier Ozeane« warrt funkeln as
en Diamant ... Se weet ja, Fro
Senatersch, ik föhr hier en
strenget Regiment. In't Grand-
hotel »Vier Ozeane« passeert nix,
wat ik nich afnickt heff ...*

Vom 2. bis 9. August 1953 fand in Hamburg das Deutsche Turnfest statt. Besucht wurde das Spektakel von über 60.000 Festbesuchern, von denen rund 25.000 aktiv teilnahmen. Unterstrichen wurde die Bedeutung durch die Anwesenheit des damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss.

Mit Flugzeugen, Schiffen, Bussen und 60 von der Bundesbahn eigens für diesen Zweck eingesetzten Sonderzügen reisten Turnfreunde aus 20 Ländern an, um den dargebotenen Kostproben der aktiv teilnehmenden Turner beizuwohnen. Die Freude am Sport und an der Zusammenkunft stand im Fokus und nicht das Aufstellen von Rekorden.

Schon immer spiegelten gerade Turnfeste eine bestimmte und positive Lebenshaltung wider, die auf einer friedvollen und freundschaftlichen Berührung der Nationen basierte oder basieren sollte.

Und in diesem Sinne wurde auch Hamburg 1953 für eine Woche zum Dreh- und Angelpunkt für ein großes Fest, das deutsche Turner und zahlreiche Gäste aus nahezu aller Welt in die Hansestadt lockte.

Das erste Turnfest wurde übrigens bereits 1860 in Coburg gefeiert.

Frau Senator: *Nu stellt Se sik nich so an.
De Jungs mööt af un an mal en
beten Damp aflaten, dat hebbt se
verdeent.*

Dethard: *Un dorbi haut se even mal een
oder twee Hotelstufen in Gruus
un Muus ... letztet Wekenenn hett
een vun Ehr Turners hier in de
Wand binnen faststeken ... Un he
weer nakelt! Bet op den Lampen-
schirm, de he vör sien Klöten
fastbummelt harr ...*

Petersen: *Herr Dethard, ik heff al noog
egen Probleme. Ik heff keen
Tiet för Se Ehr Maleschen.*

Dethard: *Denn mööt Se sik de Tiet dorför
nehmen ...*

Petersen: *Herr Dethard, wenn dat lustig
ween schall, denn markt Se sik:
Ik heff keen Sinn för Humor.*

Dethard: *Denn weer dat exakt nu de beste
Momang sik Humor totoleggen ...*



Peter Christoph Grünberg, Erkki Hopf, Markus Gillich





WAS FÜR EINE STORY!

Unter dem Begriff Regenbogenpresse werden illustrierte Wochenzeitschriften verstanden, die sich inhaltlich häufig mit Themen aus dem Showbusiness oder dem Hochadel beschäftigen. Zu Lebzeiten der persischen Kaiserin Soraya hatte sich auch die Bezeichnung »Soraya-Press« für dieses Genre herausgebildet: Soraya heiratete 1951 den Schah Reza Pahlavi von Persien, doch sie konnte keine Kinder bekommen und wurde 1958 verstoßen. Ein Schicksal, das dem mitleidenden Gemüt sogar heute noch die eine oder andere Träne aus dem Auge lockt.

Im Verlagsjargon werden die Regenbogenblätter übrigens zu den »unterhaltenden Frauenzeitschriften« gezählt. Neben emotionaler Berichterstattung über Prominentenschicksale sorgen Mode-, Kosmetik-, Diät- und Gesundheitsthemen sowie Ratgeber- und Lebenshilfe-Rubriken für Auflockerung der Lesekost.

Viele Regenbogenblätter sind ganz und gar auf die vermuteten Unterhaltungs- und Klatschbedürfnisse von Frauen zugeschnitten. Allerdings zeigt die Realität, dass die tatsächliche Reichweite der Blätter weit über das angegebene Zielpublikum hinausreicht! Ein gepflegtes Quentchen Klatsch und Tratsch, ein ordentlicher Hauch Sensation und Skandal – welcher männliche Leser könnte da nein sagen, wenn ihm so etwas schwarz auf weiß serviert wird: Beim Friseur oder im Wartezimmer des Arztes bleibt einem schließlich nichts anderes übrig, als sich auf derartige »Bunte Blätter« zu stürzen. Ein gepflegter Blick hinter die Kulissen eines Skandal-Lebens kann durchaus das Salz in der eigenen Einerlei-Lebens-Suppe sein.

Zumindest die Auflagenhöhen der Blätter sprechen dafür. Themenauswahl und Aufbereitung der Regenbogenpresse unterscheiden sich grundsätzlich nicht wesentlich vom Boulevardjournalismus und den Boulevardmedien, die Grenzen sind fließend. Ein Großteil der Berichterstattung der z. T. erfindungs- und schmerzfreien, hartgesottene Reporter ist auf Personen aus prominenten Kreisen fokussiert, denen normalerweise ein bestimm-

**»Düsse Fro ... is en Slang.
Un wat se schrieven deit,
dat is Düvelswark. Se leevt
für den Schandaal.«**

tes, von den Redaktionen kreiertes und nicht selten auch mit den Betroffenen selbst abgestimmtes oder eigens für die Presse entworfenenes, vielleicht sogar erfundenes Image hergestellt und durch wiederkehrende Berichterstattung gefestigt wird. Und, wenn alles wie am Schnürchen läuft, den Promi-Status noch vermehrt. Generell wird nicht unerheblich mit emotionalen Inhalten und Botschaften in Wort und Bild gearbeitet. Reißerisch aufbereitet und möglicherweise auf unbewiesenen oder sogar erfundenen Mutmaßungen beruhend, findet sich schon ein interessantes Thema: Der Reporter/die Reporterin, der/die mit geübter Spürnase eine »Story« wittert und zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, kann womöglich die Geschichte seines/ihres Lebens ergattern!

Wie sagt Doerthe de Waal im Stück so treffend: »In dieser Suite gibt es eine Story. Das rieche ich förmlich ... Hier gibt es eine spezielle Energie. Eine Ahnung von Unheil. Irgendetwas Grauenhaftes. Etwas Desaströses. Fantastisch!!!« Sofern ihre Geschichte – auch mit Brett bzw. Tür vorm Kopf – steht, fehlt eigentlich nur noch eine gute Headline. Was wäre da, zumindest in unserem Fall, naheliegender als *Alarm in't Grandhotel!*



Peter Christoph Grünberg, Horst Arenthold





KOMPETENT, SOUVERÄN, FREUNDLICH

Möge der Hotelgast auch noch so „speziell“ sein, mit Nerven strapazierenden Extravaganzen aufwarten und die Erfüllung von Sonderwünschen als Selbstverständlichkeit begreifen: Ein zufriedener Gast ist ein guter Gast. Die Zufriedenheit der Gäste ist das größte Kapital, mit dem ein Hotel – besonders ein Luxushotel – gewinnbringend arbeiten kann. Ob ein Gast seinen Aufenthalt als angenehm empfindet und mit der ihm im Idealfall bescherten Wohlfühlatmosphäre zufrieden ist, bleibt allerdings eine äußerst individuelle Frage. Neben grundlegenden Standards, die von einem guten Haus erwartet werden, sind es die vielen kleinen Dinge, die den entscheidenden Unterschied machen können. Da wird das Drapieren weißer Rosen in einer Hotelsuite zur Selbstverständlichkeit, auch das Aufstellen des gewünschten »Steinway« stellt kein Problem dar. Sollte die aktuelle Tapete oder der Teppich nicht gefallen – was soll's: Der Luxusgast ist König (oder Königin) und es gibt nichts, was an Wünschen nicht erfüllt werden kann. Und Qualität spricht sich rum – der zufriedene Gast kommt wieder! Voraussetzung hierfür ist, dass vor allem Mitarbeiter, die unmittelbaren Kontakt mit dem Gast haben, eigens für die persönliche und auf jeden Gast abgestimmte Betreuung geschult werden: Die Bedürfnisse eines Gastes müssen erkannt werden, noch bevor er (oder sie) diese selbst formuliert hat. Unabdingbar ist ein Hoteldirektor, der alle Fäden in der Hand hält und jede mögliche Krise vorausschauend zu lösen versteht. Kompetent, freundlich und souverän. Ohne ihn – so auch die Devise von Bendix S. Dethard – geschieht nichts, was er selbst nicht abgenickt hat. Gefragt sind Fingerspitzengefühl, eine gute Menschenkenntnis, viel Einfühlungsvermögen – und Entscheidungsfreude! Krisen

sollten innerhalb kürzester Zeit gelöst werden können! Da wird sogar das Demolieren einer kompletten Hotelsuite durch eine Horde alkoholgeschwängerter Turner oder das Abfackeln der Hotellobby zur Lappalie, zu einer der vielen Herausforderungen, denen sich das Team eines guten Grandhotels stets aufs Neue und ganz sicher mit Freuden stellt. Zumeist mit Erfolg. Und zur Zufriedenheit der Gäste! Unser Hotel »Vier Ozeane« ist dafür schließlich der beste Beweis!

Frau Senator: *Ik bün dat eigentlich gor nich, de wat bruken deit. Man mien Jungs ... En poor vun jüm wüllt geern ... en Pyramide ut Minschen boen un de ganz baven steiht, schall mit Fackeln jongleren ... Se wüllt dat geern in de Lobby öven ...*

Dethard: *Claudia McFadden un Athena Sinclair glööv't beide, dat se hier in düsse Suite wahren doot.*

Oddo: *Un dat schall so'n groot Malöör sien?*

Dethard: *Nee, nee. De Waterstoffbomb is en groot Malöör. Man DAT HIER IS NOCH VEEL LEGER ...*



TIMING UND POINTEN

Timing: Bestimmung des geeigneten Zeitpunkts, Wahl des richtigen Zeitpunkts, zeitliche Abfolge, zeitliche Abstimmung/Koordinierung (Definition laut Duden)

Pointe: Effekt, Höhepunkt, [Schluss]effekt, Schlusspunkt; (umgangssprachlich) Knalleffekt, Knaller

Timing kennen wir zum Beispiel aus dem Fußball, wenn der Ball aus der Tiefe des Raumes so geschossen wird, dass er kurz vor dem gegnerischen Tor genau zum richtigen Zeitpunkt beim eigenen Stürmer ankommt und daraus ein Tor entsteht. Das wäre das perfekte Timing.

Aber was hat das mit Theater zu tun und gar mit unserem heutigen Abend *Alarm in't Grandhotel*? Es erwartet Sie die klassische Form des Timing- und Pointen-Theaters. Der Autor unseres Abends, Michael McKeever, beherrscht sein Handwerk perfekt. Jede Pointe wird von ihm aufgebaut, von unseren Schauspielerinnen und Schauspielern wie Sandra Keck und Beate Kiupel bis zum Zerbersten auf einen Höhepunkt getrieben, wo dann z. B. Erkki Hopf oder Markus Gillich im richtigen Timing die Pointe setzen dürfen. Und nach einer kleinen Atempause – unerlässlich für das richtige Timing des Abends – geht das Spiel von vorne los.

Timing ist am Theater unverzichtbar. Ohne Timing würde kein Vorhang im richtigen Moment gezogen werden. Keine Lichtstimmung würde funktionieren, wenn sie nicht auf ein bestimmtes Stichwort kommen würde. Es gibt unzählige Witze über das Timing am Theater. »Haben Sie schon von dem Schauspieler gehört, der, deprimiert über sein schwaches Timing, sich hinter einen Zug geworfen hat?« Die Pointe wäre, dass der

Schauspieler wegen seiner Timing-Probleme den richtigen Zeitpunkt verpasst hat, sich vor den Zug zu werfen.

In der Tat ist Timing ein unverzichtbares Element einer gelungenen Pointe. Und Ihre Lieblinge am Ohnsorg-Theater beherrschen dieses Handwerk blind.

In *Alarm in't Grandhotel* können Sie sehen, ohne dass ich zu viel verrate, wie wichtig es ist, dass alleine eine Tür genau im richtigen Moment zugeht und eine andere im richtigen Moment aufgeht, hinter der etwas oder jemand verborgen ist, den nur der Zuschauer sehen kann, aber die Figuren auf der Bühne nicht, und dadurch gar nicht wissen, was da im Laufe des Abends auf sie zukommt. Dieses Mehrwissen des Publikums macht eine Menge aus für eine gute Komödie. Der Zuschauer weiß durch das im richtigen Zeitpunkt gesetzte Timing um das Geschehen auf der Bühne und kann sich über die unglaubliche Dummheit der Protagonisten amüsieren. Und je öfter sich der Vorgang des Tür-auf-und-zu-Schließens im richtigen Moment im Laufe des Abends wiederholt, desto mehr kann diese Aktion zu Lachkaskaden hinreißen.

Aber Achtung! Wiegen Sie sich nicht zu sehr in Sicherheit. Mit dem richtigen Timing schafft der Autor es durch eine Wendung auf der Bühne, den Zuschauerinnen und Zuschauern zum richtigen Zeitpunkt zu vermitteln, dass sie sich doch auf dem Holzweg befanden und alles ganz anders ist als sie dachten. Wenn es dann auch noch gelingt, den Abend im richtigen Moment zu beenden und die Leute sagen »schade, dass es schon zu Ende ist«, war das das perfekte **Timing mit Pointe**.

Ihr Murat Yeginer





Erkki Hopf, Julia Weden





*»Geiht düsse Dag
denn nienich to Enn?«*

Peter Christoph Grünberg, Julia Kemp, Meike Meiners, Beate Kiupel,
Marlo Voß, Erkki Hopf, Julia Weden, Sandra Keck, Markus Gillich







KOMÖDIE
WINTERHÜDER
FÄHRHAUS



Monsieur Pierre geht online

nach dem gleichnamigen Film von Stéphane Robelin
Regie: Folke Braband

11.1. – 23.02.2020

mit
Walter Plathe,
Manon Straché u. a.



...Und Bürger Lars Dietrich



Fotos: Franziska Strauss, Chris Gonz

Karten-Telefon: (040) 480 680 80



www.komoedie-hamburg.de

GREASER *Classics*



US-Oldtimervermietung

Hochzeiten • Roadtrips • Zeitreisen

www.greaser.de

Die Firma Greaser Classics aus Hamburg schickt Ihre Kunden seit 2015 auf Zeitreise in die 50er und 60er Jahre. Vermietet werden amerikanische Oldtimer an Selbstfahrer. Seit neustem besteht auch eine Genehmigung zur Personbeförderung und die Oldtimer können auch für Theaterfahrten, Stadtrundfahrten, Hochzeiten und andere Events gebucht werden! Alle Beförderungswünsche werden hier persönlich mit den Kunden besprochen um einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen. Mehr Informationen finden Sie unter www.greaser.de





AKTUELL



DER ZAUBERER VON OZ

Dorothy lebt mit Tante Em und Onkel Henry auf einer Farm in Kansas. So oft träumt sie von Abenteuern – und landet eines Tages, einem Wirbelsturm sei Dank, tatsächlich mit ihrem Hund Toto im Märchenreich Oz. Dort wird sie von der guten Hexe des Nordens begrüßt und erhält als Willkommensgeschenk ein paar wundersame Schuhe. Doch Doro will nur wieder heim. Dazu muss sie in die Smaragdstadt zum mächtigen Zauberer von Oz – er allein kann ihr helfen. Also gibt sie sich mit Toto auf die Reise. Unterwegs treffen sie einen liebenswerten Strohhmann, der gern Verstand hätte, den Blechfreund, der sich ein Herz wünscht und einen gutmütigen Löwen, der zu gerne mutig wäre. Auf geht's gemeinsam in die Smaragdstadt. Doch kann der Zauberer die Wünsche der Freunde erfüllen? Und dann gibt es da ja auch noch die gemeine Hexe des Westens ...

Begleiten Sie uns auf einer kunterbunten und musikalischen Reise in ein zauberhaftes Märchenland.

Großes Haus | Ab 4 Jahren | Premiere:
23.11.2019 | Laufzeit: 23.11. – 29.12.2019
Weihnachtsmärchen mit Musik
Inszenierung: Ayla Yeginer | Musik:
Stefan Hiller | Bühne: Katrin Reimers
Kostüme: Krzysztof Sumera, Britta
Lindenstrauß-Buhrke, Andrea Oppen-
länder, Anetta Antosik, Ann-Kristin Dawid
Mit: Nina Carolin, Robert Eder, Quintus
Hummel, Annika Krüger, Stephan Möller-
Titel, Christian Robert Meyer, Richard Zapf



VORSCHAU



HAROLD UN MAUDE

Sie sind beide sonderbar und passen nicht so recht in diese Welt: Der 19-jährige Harold, der einen Schein-Selbstmord nach dem anderen inszeniert und die fast 80-jährige Maude, die Autos klaut und rasante Spritztouren fährt, gern Akte von sich malen lässt und das Leben in vollen Zügen genießt. Irgendwann entspinnt sich zwischen den beiden eine zarte Liebesgeschichte.

Die zeitlose schwarze Komödie jongliert humorvoll mit gesellschaftlichen Tabuthemen und ist ein klares Ja zum Leben.

Ohnsorg Studio | Auf Hoch- & Plattdeutsch
Laufzeit: 1.12.2019 – 11.1.2020
Plattdeutsch: Cornelia Ehlers
Inszenierung: Jasper Brandis
Ausstattung: Andreas Freichels
Mit: Sebastian Herrmann, Edda Loges,
Kathrin Ost, Marco Reimers



ROCK OP PLATT GOES CHRISTMAS

Stimmungsvoll und zu Herzen gehend, heiter, humorvoll und beschwingt: Sandra Keck und das Ohnsorg-Ensemble präsentieren ein Weihnachtskonzert voller Überraschungen mit den schönsten und bekanntesten Weihnachtsliedern aus aller Welt und in vielen Sprachen – natürlich auch »op Platt«.

Extra | Großes Haus
Termine: 17. – 20.12.2019, jeweils 19.30
Uhr, am 17. & 20.12. 2019 auch 16.00 Uhr
Musikalische Leitung & Arrangements:
Stefan Hiller
Christmas-Band: Stefan Hiller, Ulrich Krön,
Andreas Zuckowski
Mit: Melvin Edmondson, Markus Gillich,
Peter Kaempfe, Sandra Keck, Robert
Meyer, Tanja Rübcke und den Ohnsorg
Süsters: Melanie Kastaun, Anncathrin
Nowicki, Johanna Trube



VORSCHAU



WILLKAMEN – WILLKOMMEN

Beim WG-Abendessen verkündet Benny die Neuigkeit: Er wird für ein Jahr als Dozent in die USA gehen. Er macht den Vorschlag, sein Zimmer Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Die Fotografin Sophie ist begeistert und plant gleich ein Dokumentarprojekt. Doros Bedarf an Kontakt mit fremden Lebenswelten dagegen ist gedeckt, die WG-Älteste hat nicht vor, daheim soziale Experimente zu machen. Und wenn Mitbewohner Jonas den Posten bei der Bank schon sicher hätte, fände er Bennys Idee genial – aber der Lärm ...

Auch Anna, das Nesthäkchen der WG, hat etwas zu verkünden: Sie ist schwanger und würde gern mit dem Kindsvater zusammenziehen. Als der später vorbeischaudt, bekommt die Diskussion eine neue Note – denn der Sozialarbeiter Achmed äußert unverblümt seine überraschenden Ansichten. Ob nun Mülltrennung, Biofleisch, Nachhaltigkeit oder Willkommenskultur: Poli-

tisch korrekt zu leben ist mitunter gar nicht so leicht. Wie steht es also um die Bereitschaft, die eigene Komfortzone aufzugeben? Lutz Hübner und Sarah Nemitz holen die Diskussion über die gesellschaftliche Umordnung ins Wohnzimmer der bürgerlichen Mitte. Mit großem Gespür für Komik schaffen sie lebensnahe Figuren, die mehr mit uns gemein haben, als uns lieb ist.

Lutz Hübner zählt zu den meistgespielten Gegenwartsdramatikern, seine Stücke werden international gespielt und für Kino und Fernsehen verfilmt.

Großes Haus | Plattdeutsche Erstaufführung | Premiere: 12.1.2020
Termine: 12.1. – 29.2.2020 | Inszenierung: Harald Weiler | Ausstattung: Lars Peter Mit: Achmed Ole Bielfeldt, Markus Frank, Birthe Gerken, Birte Kretschmer, Anton Pleva, Norhild Reinicke



IMPRESSUM

Ohnsorg-Theater GmbH

Heidi-Kabel-Platz 1, 20099 Hamburg | Telefon: 040/35 08 03 0

Telefax: 040/35 08 03 43 | E-Mail: info@ohnsorg.de | www.ohnsorg.de

Theaterkasse: 040/35 08 03 21 oder kasse@ohnsorg.de | Abobüro: 040/35 08 03 31 oder abo@ohnsorg.de | Verwaltung: 040/35 08 03 40 oder verwaltung@ohnsorg.de

Programmheft des Ohnsorg-Theaters | Spielzeit 2019/20

Heft 3: Alarm in t Granhotel – Suite Surrender

V.i.S.d.P.: Michael Lang

Redaktion: Julia Bardosch, Cornelia Ehlers, Anke Kell, Leandra Staemmler, Cornelia Stein
Gestaltung: Spektral3000, www.spektral3000.com

Fotos: S. 1, 28 links: Sinje Hasheider; S. 2-6, 8-25, 28 rechts, 29: Oliver Fantitsch;

S. 7: AHN & SIMROCK BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG, Hamburg;

S. 27: Anja Erdmenger | Anzeigenvertretung: Antje Sievert, Tel.: 040/45 06 98 03,
antje-sievert@kultur-anzeigen.com, www.kultur-anzeigen.com

Druck: Ernst Kabel Druck, Holstenkamp 42, 22525 Hamburg | Auflage: 7.000

Quellenangaben

S. 4, 7, 9, 10, 11, 12, 15, 17, 19, 21, 24 aus:

ALARM IN'T GRANDHOTEL – SUITE SURRENDER, Komödie von
Michael McKeever, für das Ohnsorg-Theater eingerichtet von Georgia Eilert,
Plattdeutsch von Cornelia Ehlers

S. 7: Artikel von Cornelia Stein unter Verwendung von u. a. https://www.ahnundsimrockverlag.de/templates/aus/media/autoren_pdfs/McKEEVER_Michael.pdf
Wir danken der Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag GmbH –
<https://www.ahnundsimrockverlag.de/> – herzlichst für die Zurverfügung-
stellung des Materials und die freundliche Unterstützung.

S. 10, 11, 12, 17, 19, 21: Artikel von Cornelia Stein unter Verwendung von:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Diva>

https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Turnfest_1953

<https://www.zeit.de/1953/31/das-deutsche-turnfest>

<https://www.zeitklicks.de/brd/zeitklicks/zeit/kultur/die-presse/frauenzeit-schriften-von-maennern-verfasst/>

<https://www.hotelcareer.de/blog/zufriedenheit-als-kapital-einfuhlungsvermogen-und-menschenkenntnis-sind-kernkompetenz-moderner-hotelmitarbeiter/>
Unser herzlicher Dank für die freundliche Unterstützung gilt Georgia Eilert.

S. 22: Artikel von Murat Yeginer



SCHARLAU 

DAS COPY-CENTER FÜR PROFIS

... un jümmers vörot bi
all düsse Techniken:

- **Digitaldruck**
- **Flyer**
- **Broschüren**
- **Banner**
- **Fahnen**

SCHARLAU GmbH
Hühnerposten 14
20097 Hamburg
Tel. 23 13 13

www.scharlau-gmbh.de

**De richtige Adress,
wenn du wat to versekern hest**

↓

Versicherungsmakler
Dr. jur Gerhard Wolff Nachf. KG
Charlotte-Niese-Str. 3a, 22609 Hamburg

hajo@wolff-versicherungen.de
040|82 07 78

HEINSOHN & KNAPP
HOLZHANDLUNG
PALETTENFABRIKATION

EMIL-ANDRESEN-STRASSE 1
22529 HAMBURG

TELEFON (0 40) 56 40 47 / 48
TELEFAX (0 40) 56 33 33



**Wir drucken in Hamburg
und nicht im Internet!**

*Jetzt auch Poster,
Citylights und 18/1-Plakate
digital gedruckt.*

 **Ernst Kabel Druck GmbH**
Offset- und Plakatdruck

Holstenkamp 42 | 22525 Hamburg | Tel. 040.85 32 81-0 | www.kabel-druck.de | info@kabel-druck.de



DER ETWAS ANDERE STADTRUNDGANG MIT CHRIS UND HARALD



Hamburg hat viele Seiten – wir zeigen eine, die in keinem Reiseführer steht. Unsere Stadtführer zeigen Anlaufstellen für Obdachlose in der Hamburger Innenstadt. Die beiden Hinz&Künztler kennen das Leben auf der Straße aus eigener Erfahrung und geben bei der zweistündigen Tour authentische Einblicke in den Alltag von Wohnungslosen.

Anmeldung: Bequem online unter
www.hinzundkunzt.de oder
Telefon: 040/32 10 83 11
Kostenbeitrag: 10/5 Euro

Hinz&Kunzt